

STERBEBERICHT

Sr. Josephine (Caridad) Blanco Bosito OSB

6. November 1920 – 12. Mai 2017



In Manila ging Sr. Josephine (Caridad) Bosito OSB am 12. Mai 2017 um 22 Uhr heim zu ihrem Schöpfer. Es war ein Freitag und der Vorabend des 100. Jahrestags der Erscheinungen Unserer Lieben Frau von Fatima. So ruhig wie sie als Missions-Benediktinerin von Tutzing gelebt hatte, so friedlich, ohne ein Zeichen von Todesangst oder Kampf, starb sie. In ihren letzten Stunden war sie lieben Menschen umgeben, von ihrer Priorin, Mutter Adelaida Ygrubay, OSB und drei Schwestern, eine davon war die Infirmarin, sowie von drei Laienpflegerinnen, die die kranken und alten Schwestern im Prioratshaus-Annex in Manila versorgen.

Etwa eine Woche vor ihrem Sterben, am 4. Mai, brachte man Sr. Josephine vom St. Benedikt-Heim in Marikina nach Manila, nachdem Lungenentzündung mit Herzproblemen und Herzrhythmusstörungen festgestellt wurden. Sr. Josephine hatte ihre letzten Jahre in Baguio, Marikina und Manila verbracht, alles friedliche Orte für unsere alten Schwestern mit labiler Gesundheit, und so wurde ihr Leben durch diese letzte Rückkehr nach Manila gut abgerundet. Hier hatte sie kostbare Erinnerungen an ihre Ordensjugend und ihren geistlichen Weg als Novizin und Professe. Hier war sie von 1947 bis 1949 Novizin, legte am 13. Mai 1949 die erste und am 13. Mai 1952 die ewige Profess ab. Der offizielle Beginn ihres Ordenslebens als Kandidatin mit 25 Jahren war der 25. Juni 1946 gewesen. Drei Monate später wurde sie Postulantin (August 1946), also in der Nachkriegszeit, nachdem die Japaner im 2. Weltkrieg (1941 – 45) die Philippinen besetzt hatten.

Ausbildung und Dienst

Sr. Josephines Ausbildung im Nähen und Sticken schon vor dem Eintritt wurde im Kloster gut eingesetzt. Sie arbeitete im Vestiarium und im Nähzimmer, und die Schwestern schätzten sie als gute Näherin, die ihre Habite anfertigte. Als Ordensfrau machte sie noch die Ausbildung in praktischer Krankenpflege am Santiago Hospital in Makati City (1949) und wurde auch zu einem Kurs für Infirmarinnen an der St. Tomas Universität gesandt (um 1960). So wurde sie eine treusorgende Infirmarin in der Gemeinschaft, begleitete Schwestern zum Arzt als noch keine Laienhelferinnen eingesetzt waren. Obendrein war Sr. Josephine eine gute Bäckerin; Brot und Plätzchen und *Lebkuchen* (nach einem deutschen Rezept unserer Pionierinnen) waren im St. Scholastika-Kolleg in Baguio ein begehrtes Weihnachtsgeschenk. Auch an Sonntagen konnten die Messbesucher Lebkuchen kaufen; der Tisch mit den Lebkuchen am Ende der Kapelle beim Klostermuseum war wohlbekannt.

Im Lauf ihres Lebens diente Sr. Josephine in verschiedenen Stationen auf Luzon und in den Visayas, wohin sie gesandt wurde – San Fernando, Legazpi, Bacolod, Cebu, usw. Wo immer

sie eingesetzt war, wirkte Sr. Josephine unermüdlich als Assistentin der Schulkrankenschwester, Leiterin der Schulkantine, zuständig für Kapelle und Sakristei, Küche, Aufsicht der Hausmeisterei, etc. In frohem Gehorsam setzte Sr. Josephine alle ihre praktischen Talente und Fertigkeiten ein, auch bei der nötigen Hausarbeit.

Familie

Sr. Josephine, die auf den Namen Caridad getauft wurde, war das einzige Mädchen von vier Kindern (3 Jungen) der Eltern Ismael Bosito und Maxima Blanco in Bangued, Abra. Ihr Geburtsort liegt bis heute in einem landwirtschaftlichen Gebiet und ist auf den Philippinen bekannt für Reis und Mais, Tabak, Zuckerrohr und Koskosnüsse, sowie Kokosnussöl. Da der Vater ein Bauer war, half Caridad wohl von Kindheit an bei der Arbeit mit, und sie hatte den Fleiß und die Arbeitskraft der Leute von Abra. Als Landwirte waren sie vertraut mit dem Zyklus von Pflanzen, Pflegen und Ernten der verschiedenen jahreszeitlichen Produkte. Als Kind wird Caridad wohl auch die sorglosen, einfachen Freuden und Spiele auf dem Bauernhof mit lustigen Nachbarkindern und Freunden erlebt haben. Vielleicht wuchs der Same ihrer Berufung schon im Elternhaus, nahe der Erde, in der reichen Natur, wo so vieles wächst und reift.

Im Verlauf von Sr. Josephines Ordensleben blieben ihre Brüder in Kontakt mit ihr, ob sie jetzt in Luna, Capalang, Davao del Norte und La Salle, oder Lipa City wohnten. Auch ein Neffe und eine Nichte waren ihr nahe. Verwandte in Marikina wurden gute Freunde der Schwestern und gelegentlich gab es ein fröhliches Beisammensein in der Madarang Residenz in der Nähe des Klosters.

Letzte Tage

Obwohl 97 Jahre alt, im Rollstuhl und pflegebedürftig, so haben die Schwestern ihrer Gemeinschaft Sr. Josephine in Erinnerung, wie getreulich sie am Chorgebet teilnahm, am täglichen Rosenkranz und der Anbetung, und die gemeinsamen Mahlzeiten im Refektorium. Sie war auch noch eine aktive Teilnehmerin bei den Übungen der alten Schwestern für Körper, Geist und Seele.

Sr. Josephine war gewiss mit fast 10 Jahrzehnten reich gesegnet. Es ist nicht alltäglich, dass wir jemand treffen, die ein Professjubiläum von 25, 40, 50, und 60 Jahren feiern konnte, und die dann noch 8 weitere Jahre lebte. Wir verabschieden uns und danken Sr. Josephine für ihren lebenslangen Dienst im Priorat und in unserer Kongregation und bitten sie um ihre Fürsprache für uns im Himmel. Wir bitten unsere Leserinnen, für ihre Seelenruhe zu beten, so dass sie jetzt ewig Gott schauen darf, den sie ihr Leben lange suchte und liebte. R.i.p.

Priorin und Schwestern

Priorat Manila, Philippinen